

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Mustr. Sonntagsblatt** (wöchentlich),
2. **Sine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnementspreis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche
Zufendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
Vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Mosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Derundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Ar. 89.

5. November 1892.

Auf Fol. 220 des Handelsregisters für den hiesigen Amtsgerichts-Bezirk ist heute die Firma **Mohrendrogerie, Felix Herberg** in Pulsnik und als deren Inhaber **Herr Paul Felix Herberg**, Kaufmann daselbst, eingetragen worden.
Pulsnik, am 3. November 1892.

Das Königliche Amtsgericht.
Weise.

B.

Bekanntmachung,

betreffend die Kontrollversammlungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Die diesjährigen Herbst-Kontrollversammlungen im Bezirk des Melbeamts Ramenz finden wie folgt statt:

Mittwoch, den 9. November, Vormittags 8, 10 und Nachmittags 2 Uhr in **Ramenz**, Schützenhaus;

Donnerstag, den 10. November, Vormittags 10 Uhr in **Schwepnitz**, Gasthof;

Donnerstag, den 10. November, Nachmittags 2 Uhr in **Königsbrück**, Schützenhaus;

Freitag, den 11. November, Vormittags 9 und 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in **Pulsnik**, Schützenhaus;

Freitag, den 11. November, Nachmittags 1 Uhr in **Großröhersdorf**, Mittelgasthof.

Zur Herbst-Kontrollversammlung haben sich sämtliche Dispositions-Urlauber, Reservisten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften zu stellen. Die Einberufung zu den Kontrollversammlungen erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Dies geschieht, indem in jeder Ortschaft Seiten des Gemeindevorstandes in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird, zu welcher Kontrollversammlung die betreffenden Mannschaften zu erscheinen haben.

Es hat sich jeder zur Theilnahme an der Kontrollversammlung Verpflichtete genau über Zeit und Ort derselben — ev. durch Befragen beim Gemeindevorstand — Gewißheit zu verschaffen.

Die Militärpapiere sind mitzubringen. Nichterscheinen wird bestraft.

Ramenz, am 19. October 1892.

Königliches Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung.

Im Reichsgesundheitsamte sind die Erfahrungsätze zusammengestellt worden, nach denen der Betrieb von Wasserwerken mit Sandfiltration zu führen ist, um in Fällen von Cholera oder sonstigen Seuchen die Ansteckungsgefahr thunlichst auszuschließen. Auf Anordnung der königlichen Kreisauptmannschaft werden diese Sätze nachstehend bekannt gemacht.

Ramenz, am 1. November 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Erdmannsdorf.

Erfahrungsätze,

nach welchen der Betrieb von Wasserwerken mit Sandfiltration zu führen ist, um in Cholerazeiten Infectionsgefahren thunlichst auszuschließen.

- 1., Es ist dafür Sorge zu tragen, daß das zur Entnahme dienende Gewässer (Fluß, See und dergl.) so viel als möglich vor Verunreinigung durch menschliche Abgänge geschützt wird, namentlich ist das Anlegen von Fahrzeugen in der Nähe der Entnahmestelle zu verbieten.
- 2., Da die Sandfilter ein vollkommen keimfreies Wasser nicht liefern, sondern ihre Leistungsfähigkeit im Zurückhalten der Mikroorganismen, auch der Cholerakeime, nur eine beschränkte ist, darf der Anspruch an die Filter nicht über ein beschränktes Maß hinaus erhöht werden.
- 3., Die Filtrationsgeschwindigkeit darf **100 Millimeter in der Stunde** nicht überschreiten.
- 4., In solchen Orten, wo der Wasserverbrauch so hoch ist, daß die hiernach zulässige Filtrationsgeschwindigkeit überschritten wird, muß alsbald für Abhilfe gesorgt werden. Dies geschieht entweder durch Einschränkung des Wasserverbrauchs, in welcher Hinsicht die Einführung von Wassermessern für die einzelnen Häuser zu empfehlen ist, oder durch Vergrößerung der Filterfläche beziehungsweise Neuanlage weiterer Sandfilter.
- 5., Undurchlässig gewordene Filter dürfen nur soweit abgetragen werden, daß eine Sandschicht von mehr als 30 cm Stärke zurückbleibt.
- 6., Das erste, von einem frischangelassenen, beziehungsweise mit frischer Sandschicht versehenen Filter ablaufende Wasser ist, weil bakterienreich, **nicht** in den Reinwasserbehälter beziehungsweise in die Leitung einzulassen.
- 7., Die Leistung der Filter muß **täglich** durch bakteriologische Untersuchungen überwacht werden. Erscheinen im Filtrat plötzlich größere Mengen oder ungewohnte Arten von Mikroorganismen, so ist das Wasser vom Verbrauch auszuschließen und Abhilfe zu schaffen. Es empfiehlt sich sogar, das Filtrat eines jeden einzelnen Filters gesondert zu untersuchen.
- 8., Die sorgfältige Beachtung vorstehender Erfahrungsätze setzt die Gefahr des Uebertritts von Cholerakeimen in das Leitungswasser auf ein möglichst geringes Maß herab, wie dies neuerdings durch das Beispiel von Altona im Vergleiche zu Hamburg in großem Maßstabe erwiesen worden ist.

Ueber den Wucher.

Giebts denn heutzutage noch Wucher? Wenn man an jene verzerrten Romanfiguren denkt, welche mit spindelbären, habgierig gekrümmten Fingern heimlich im Golde wühlen, mit grausamen, vampyrartigen Gesichtszügen ihre Opfer angrinsen und von der übrigen Welt mit banger Scheu gemieden werden, da wird man lange suchen müssen. Von dem einen oder anderen unserer Mitmenschen heißt es wohl, er mache „Geld-Geschäfte“, böse Zungen fügen vielleicht noch hinzu: „Krabattenmacher“. Aber lernt man den Betreffenden kennen, so giebt er sich als ein gutherziger, lebenswürdiger Mann, der die allgemeine Achtung seiner Mitmenschen genießt und wohl seinen Bekannten ab und zu einmal aushilft, selbstverständlich aus bloßer Freundschaft. „Gern machte er's überhaupt nicht, man habe schließlich für seine Gutmüthigkeit als Dank nur Aergerniß.“ Beschämt werdet ihr von dannen gehen. Da sieht man in der Zeitung ein Inserat, etwa: „Geld in jeder Höhe an Beamte und Militärs diskret“ u. s. w. Vielleicht sind da die Wucherer zu finden; mancher schreibt hin und erhält als Antwort das Schreiben eines Agenten, vorher so und so viel als Provisions-Vorschuß einzusenden, dann werde er — versuchen, ein Darlehn auf Wunsch zu beschaffen. Also auch da keine Wucherer, nur schlaue Agenten, die ihre Provisionskoffer auswerfen.

Und doch giebt es Wucherer! Und doch wuchert die Giftpflanze des Wuchers in übergroßer Fülle in unserem gesammten wirtschaftlichen Leben und erstreckt ihre geheimen Wurzelfäden in Regionen, wohin sich kaum die Phantasie des gewöhnlichen Sterblichen versteinen kann. Ein großer Theil unseres deutschen Volkes befindet sich in Wucherhänden; zahlreiche, sonst tüchtige Offiziere fallen

den Wucherern zum Opfer, falls sie sich nicht hart am Abgrund durch eine reiche Heirath noch retten können. Unendlich viel Gewerbetreibende und Kaufleute laufen dem Wucherer, der sich häufig ganz harmlos unter der Maske eines stillen Theilhabers zu nähern versteht, ahnungslos ins Garn. Es ist eben eine uralte Geschichte. Geld ist immer am wertvollsten, wenn man es nicht hat. Wer hundert Mark unbedingt haben muß, dem sind sie dreihundert fünfzig Mark werth und manch Einer verspricht gern dem edlen Menschenfreund, der ihm in seinen Nothen beispringt, dreihundert Mark zurückzahlen, wenn er sofort hundert Mark bekommt. Das ist die Nothlage. Und deshalb hat das Gesetz den mit Strafe bedroht, welcher die Nothlage eines Anderen dazu ausnützt, sich einen übermäßigen Gewinn zu verschaffen. Aber die Wucherer sind immer schlauer, als die Bewucherten. Die Wucherer wissen sehr gut Alles so einzurichten, daß das ganze Darlehn mehr wie ein Geschäft aussieht, bei dem beide Kontrahenten zu gewinnen hoffen. Wenn der eine Theil dabei übermäßig verliert, so ist das eben sein Geschäftsrisiko gewesen. Bei Beamten und Offizieren mag freilich von diesem Deckmäntelchen oft Abstand genommen werden, da es hier unnötig ist. Die Bewucherten sind mit Rücksicht auf ihre staatliche und gesellschaftliche Stellung zur Discretion verpflichtet.

Viele Wuchergeschäfte werden auch offenkundig unter der Flagge des Bankwesens getrieben. Der Wucherer mit Baustellen, bezw. Baugeldern steht in solcher Blüthe, daß hierin mit einer Urfache der allerorten grassirenden Wohnungsnoth zu suchen ist. Wir freuen uns, daß der Bundesrath sich demnächst mit einem Gesetzesentwurf über die Strafbestimmungen betr. den Wucher beschäftigen soll. Es sind ziemlich strenge Strafen vorgesehen. Man wird hoffen-

lich nicht nur den nackten, plumpen dilettantischen und deshalb weniger gefährlichen Wucher treffen, während der wahre, gefährliche, routinirte Wucher, der sich unter der Maske des loyalen Geschäfts verbirgt, ruhig sein Wesen weiter treiben kann. Die Bestimmung, daß Rechtsgeschäfte, bei denen die zugesicherten Vermögensvorteile im auffälligen Mißverhältniß zu den Leistungen stehen, als Wucher zu betrachten und deshalb ungültig seien, ist recht dehnbar. Die Wucherer werden stets eine Klausel finden, welche dem ihnen zugesicherten Gewinn den Anschein des Rechtmaßigen giebt. So lange der Gesetzgeber nicht mit ganz energischer Faust, ohne Rücksicht auf die verknöcherten Begriffe des römischen Rechtes, in dies Wespenneßt greift, so lange wird eine Besserung nicht eintreten.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat October 1892 348 Einzahlungen im Betrage von 24 923 M. 53 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 177 Rückzahlungen im Betrage von 19 687 M. 8 Pf.

Der schöne Gebrauch, Kindern zum ersten Jahrestage Sparkassen-Bücher mit entsprechenden Einlagen als Pathengedächtnis zu überweisen, bürgert sich erfreulicherweise immer mehr ein. Während andere Geschenke nutzlos daliegen oder auch durch baldige Ingebrauchnahme abgenutzt werden, so wächst im ersteren Falle die Einlage durch Zins und Zinseszinsen mit der Zeit zu einem kleinen Kapital an, welches dem Kinde bei der Konfirmation oder auch bei Eintritt in ein Lehr- oder sonstiges Civilverhältniß, oder auch später bei Gründung eines Geschäfts bezw. bei der Verheirathung eine willkommene Gabe sein wird. — Es ist vielfach die Wahrnehmung gemacht wor-



den, daß Bezirksärzte, Thierärzte und sonst zur Ausstellung von Nothschlachtzeugnissen berechnete Personen (Gemeindevorstände u. s. w.) in dem Irrthum befangen sind, daß Nothschlachtfälle, in denen sie die Vernichtung des Fleisches wegen Ungeeignetheit anordnen, der feuerlichen Anmeldung und Kontrolle nicht unterliegen. Die Hauptsteuerämter haben diesen Irrthum überall, wo sie ihm begegnen, nachdrücklich entgegenzutreten und hierzu auch die ihnen unterstellten Aufsichts- und Hebebeamten zu veranlassen. Ferner haben allem Anscheine nach sowohl viele zur Ausstellung von Nothschlachtzeugnissen berechnete Personen und Viehbesitzer, als auch viele Aufsichts- und Hebebeamte keine Kenntniß davon, daß jedes Verenden steuerpflichtiger Thiere angemeldet und dabei, wenn Steuerfreiheit beanprucht wird, nachgewiesen werden muß, daß ihr Fleisch vernichtet oder sonst zum menschlichen Genuß untauglich gemacht worden ist und auch nicht theilweise zur menschlichen Nahrung gebient hat. Abgesehen von den Fällen regelrechter Schlachtung ist auch sonst das Ende eines jeden schlachtfeuerpflichtigen Thieres, möge es durch Menschenhand (in den eigentlichen Nothschlachtfällen) oder durch irgend welchen Unfall (z. B. durch Blitzschlag, Verbrennen, Erstickung u. s. w.), oder durch Krankheit oder durch Altersschwäche herbeigeführt worden sein, unter Vorbringung der erforderlichen Bescheinigungen in Gemäßheit des Beschlusses vom 26. Februar 1890 zu Nr. 1055 B binnen 24 Stunden bei der zuständigen Hebestelle anzumelden und daß selbst im Falle des natürlichen Todes eines solchen Thieres die Steuer voll oder wenigstens die Hälfte zu entrichten ist, wenn die Anmeldung eines derartigen Ereignisses nicht rechtzeitig erfolgt oder zwar fristgemäß bewirkt, jedoch der Nachweis nicht erbracht worden ist, daß sämtliches Fleisch ungenießbar gewesen oder ungenießbar gemacht, beispielsweise vergraben worden ist.

— Besitzer von Obstgärten seien darauf aufmerksam gemacht, daß von Ende Oktober bis Ende November der Schmetterling des Frostspanners fliegt. Die Raupe des Frostspanners (Spannraupe) gehört zu den gefährlichsten Feinden der Obstbäume. Die ungeflügelten Weibchen, die ihre Eier an die Knospen des nächsten Jahres legen, werden durch Anlegung von Klebgürteln gefangen. Die Klebgürtel sind auch außerdem von großer Wichtigkeit, da durch sie nicht nur der Frostspanner, sondern auch andere schädliche Insekten, welche sich stammeswärts zur Paarung auf die Obstbäume begeben, festgehalten werden. Die Klebgürtel, 30 Zentimeter lange Papierstreifen, befestigt man einen Meter über dem Boden mittelst zweier Bindfäden um die Baumstämme und überstreicht sie mit einem Klebstoffe. Letzterer kann aus 5 Theilen Rüßöl, 1 Theil Schweineschmalz, 1 Theil dicken Terpentin und 1 Theil Colophonium hergestellt werden. Zunächst werden Rüßöl und Schweineschmalz auf $\frac{2}{3}$ des Volumens eingekocht und dann unter fortwährendem Umrühren Terpentin und das vorher geschmolzene Colophonium zugelegt. Dieser Klebstoff ist 1—2 Monate wirksam. Uebrigens ist der Klebstoff auch bei den Kaufleuten zu haben.

— Wegen Ablebens der vermittelten Königin Olga von Württemberg wird am königl. Hofe die Trauer auf drei Wochen, vom 1. bis mit 21. d. M., angelegt.

Dresden, 29. October. Der heftige Sturm, welcher gestern und heute das Elbthal durchbrauste, hat dem Blattwerk der Bäume sehr verhängnisvoll mitgespielt, so daß uns die letzteren bald die fahlen Aeste entgegenstrecken werden. Das Nähererücken der Zeit des großen Sterbens in der Natur wird zugleich auch durch die vorliegenden Meldungen von Schneestürmen u. deutlich bekräftigt. Der volle Wintereinbruch erfolgte bereits in den Alpenländern, sowie im Schwarzwalde, woselbst der Schnee stellenweise meterhoch liegt. Außerdem berichten alle in letzter Zeit in europäischen Häfen einlaufenden transatlantischen Dampfer über furchtbares Unwetter auf dem Ocean. Die nördlicheren Fahrstraßen sind von Eisbergen blockirt, wie sie in solchen Massen und Größen um diese Jahreszeit zu den seltensten Erscheinungen gehören.

Dresden, 30. October. Folgendes beachtenswerthe Urtheil wurde dieser Tage vom hiesigen Schöffengericht gefällt: Die auf dem Neumarkt wohnende Speisewirthin Auguste Sophie Rohland, geb. Reiche, 1849 in Eisenberg bei Altenburg geboren, giebt ungefähr 30 Privatpersonen Mittagstisch. Es ist ihr nun zur Last gelegt, vom Monat April bis Juni den Gästen Pferdefleisch als Rumpsteaks, Beefsteaks, Roulade und Venenbeefsteaks vorgelegt und pro Portion 65 Pf. verlangt zu haben, indem sie ihren Gästen die Meinung beibrachte, sie verzehrten Rindfleisch. Das Pferdefleisch muß sich die Rohland früh Morgens selbst verschafft haben, während das übrige Fleisch gebracht oder von ihrem Personal geholt wurde. Wegen Betrugs bez. Vergehens gegen § 10, Absatz 1 und 2 des Nahrungsmittelgesetzes erkannte das Schöffengericht auf eine Geldstrafe von 100 M.

— Mehr und mehr wird der Zweck des zum Bau der vierten Elbbrücke in dem Strome errichteten langen Gerüstes klar. Während jetzt auf dem stromaufwärts gerichteten Theil der mächtige, über 100 000 Kilogramm wiegende eiserne Caisson zusammengestellt wird, auf welchem nach seiner Versenkung der rechtsseitige Strompfeiler errichtet werden soll, fährt Schiff um Schiff in den stromabwärts liegenden Theil unter den großen den Häfen überspannenden Krahn und gehen hier die zum Bau erforderlichen Steinquadern zur Beförderung nach dem vor dem Pontonschuppen liegenden Werkplaz ab.

— Der erste Bauabschnitt der großen Rauperiode für Neugestaltung der Dresdner Bahnhöfe und ihrer Schienenwege ist am 1. November, durch die Fertigstellung der neuen Strecke Dresden-A. — Berliner Bahnhof (Friedrichstadt) — Cotta vollendet worden. Ein Theil der großen Aufgabe, die sich die sächsische Staatsregierung, insbesondere die Generaldirektion der königl. sächsischen Staatsbahnen gestellt, ist damit gelöst worden, und zwar wie am Dienstag Vormittag festgestellt werden konnte, in einer durchaus befriedigenden Weise. Mit der in feierlicher Weise erfolgten Schließung der Schienenstrecke

war die alte Linie außer Betrieb gesetzt, so daß der um 10 Uhr in Cotta eintreffende Zug zum ersten Male den neuen Weg beahren mußte. Die Lokomotive wurde mit Blumengewinden und Tuchdrapirungen in sächsischen und Dresdner Stadtfarben geschmückt. Herr Finanzrath Peters und die Ehrengäste bestiegen den Zug, der sich langsam auf der neuen Linie bewegte.

Neukirch. Am Sonntag früh gegen 4 Uhr erlöste der Feuerruf durch unseren Ort, die Feuerlöcher stieg im Niederdorf, in der Nähe der alten Schule, aus dem Hause des Tagearbeiters Ernst Führer empor. In kurzer Zeit war auch das Haus des Webers Gottlieb Hensel mit ergriffen und bei dem gewaltigen Sturme in Asche gelegt. Der Tagearbeiter Führer fand in den Flammen seinen Tod, indem derselbe versuchen wollte, seine Ersparnisse aus dem brennenden Hause zu retten. Die Frau dieselben erlitt durch das schnelle Umsichgreifen des Feuers schwere Brandwunden und wurde in das Krankenhaus nach Bischofswerda überführt. Führer hinterläßt 3 Kinder im Alter von 16, 18 und 21 Jahren. Beiden Familien ist sämtliche Habe verbrannt und stehen dieselben verarmt und eine Familie ihres Ernährers beraubt an der Stelle ihres einstigen bescheidenen Dabeims.

— Zur Warnung! Am Sonnabend gelang es in Pirna, einen Hausierer beim Verkauf von minderwertigen Uhren und Goldwaaren festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Bei scheinbar recht billigen Preisen werden bei solchen Hausiergeschäften die Waren 50 bis 60 Prozent teurer verkauft, als in jedem reellen Geschäft, obwohl die aufgeschwindelte Ware kaum eine mittlere Qualität aufweist. Die Möglichkeit, Ware beim Hausierer im Wege der Abschlagszahlung zu erhalten, wirkt meist verlockend: bedacht wird aber nicht, daß bei der geringsten Unpünktlichkeit nicht nur das bezahlte Geld, sondern auch die betreffende Ware ohne weiteres verfällt. Es kann also vor solchen Schwindlern nicht genug gewarnt werden, besonders da es noch viele Leute giebt, welche nicht überlegen, welp' kolossale Procute sie zu leisten haben.

— Das Ministerium des Innern hat die den Städten Wurzen, Grimma, Borna und Pögnitz ertheilte ausnahmsweise Genehmigung zur Abhaltung von Ferkelmärkten wieder zurückgezogen und ebenso die den Amtshauptmannschaften Oschatz, Döbeln und Rochlitz genehmigte Abhaltung von Viehmärkten aufs Neue unterjagt. Maßgebend hierfür ist der Umstand, daß die Hoffnung auf ein Erlöschen der Maul- und Klauenpeuche in den fraglichen Bezirken, sowie in der benachbarten Provinz Sachsen und dem Herzogthum Altenburg sich nicht erfüllt hat und aus den stark verseuchten Amtshauptmannschaften Weitzen und Großenhain gegenwärtig eine hohe Einschleppungsgefahr droht.

— Der 17-jährige Steinmetz-Lehrling Böhm aus Müllsen St. Jakob hatte sich in der Fortbildungsschule in Zwickau grober Flegereien gegen den Direktor schuldig gemacht und alsdann im Karcer Thüren und Fenster arg demolirt, furchtbar gebrüllt und den ausführenden Beamten Widerstand entgegengesetzt. Das Zwickauer Landgericht verhängte deshalb über den wegen Widersecklichkeit Sachbeschädigung und ruhestörender Lärms angeklagten Böhm eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und 2 Wochen und eine Haftstrafe von 1 Woche.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Wittenberger Lutherfeier hallt mit ihren Einzelheiten in den Theilnehmern noch lebhaft wieder. Alle sind voll von der Großartigkeit des Festes und seiner gelungenen Durchführung. Bedauert wird allerseits, daß der König von Württemberg die Fahrt nach Wittenberg unterbrechen mußte. So fehlte nicht nur der einzige König, der seine persönliche Betheiligung zugesagt hatte, sondern es entstand auch eine Lücke in dem gesammten Festprogramm. Der König Wilhelm sollte nämlich dem Kaiser auf die Ansprache beim Festmahle antworten; nunmehr unterließ die Entgegnung aus der Mitte der evangelischen Fürsten.

Wittenberg. Bei der Frühstückstafel im Lutherhause hielt Se. Majestät der Kaiser eine Ansprache: Er erhebe den Pokal, welchen Wittenberg dem Reformator Luther zu dessen Hochzeit 1525 dargebracht habe. Der Gedanke, die Schloßkirche, die Stätte der ersten reformatorischen That, würdig wieder herzustellen, fand Anklang in den Herzen seiner Vorfahren. Nachdem sein Großvater Kaiser Wilhelm die Vereinstellung der Mittel angeordnet, ergriff sein vermögter Vater Kaiser Friedrich das Projekt mit der ganzen Wärme seines tiefen Gemüths. Gott wollte nicht, daß sein Vater das Werk schauen sollte, nie aber wird die dankbare Nachwelt vergessen, daß sein Name mit dem Denkmal der Reformation unzertrennlich verbunden ist. Uns soll die erneute Schloßkirche außer einem Erinnerungsszeichen auch eine ernste Mahnung sein. Sie ist der bereite Ausdruck des göttlichen Segens durch die evangelische Kirche: diese nicht verkümmern zu lassen, sondern sie zu bewahren und zu pflegen ist unsere Aufgabe. Wir haben unsern Glauben heute vor Gottes Angesicht aufs neue bekannt, vergessen wir nicht, daß dieses Bündnis uns auch heute noch mit der gesammten Christenheit verbindet. In ihm liegt das Friedensband, welches auch über die Trennung hinüberreicht. Es giebt in Glaubenssachen keinen Zwang. Hier entscheidet die freie Ueberzeugung des Herzens, und die Erkenntnis, daß sie allein entscheidet, sie ist die gesegnete Frucht der Reformation. Wir Evangelischen befehlen niemand um seines Glaubens willen, aber wir halten fest an dem Bekenntniß des Evangeliums bis in den Tod, das ist meine Zuversicht, mein Gebet und meine Hoffnung. Darin bestärkt mich der Geist dieser Festversammlung. Der Kaiser rühmte sodann den Antheil der deutschen Fürsten und der befreundeten Vertreter der Souveräne an dem heutigen Fest. Der Kaiser schloß: „Dieser Pokal, den einst Luthers Sippen berührten, soll mir dazu dienen, auf das Wohl meiner durchlauchtigsten Gäste zu trinken. Deutschlands evangelische

Fürsten und die Regierungen der deutschen Städte, sie leben hoch!“

— Prinz Friedrich Leopold mußte den Feierlichkeiten in Wittenberg fernbleiben. Er leidet noch immer an den Folgen der außergewöhnlichen Anstrengungen des jüngsten Distanzrittes und muß sich nach der Anordnung seines Leibarztes die strengste Schonung für längere Zeit auferlegen. Es ist begründete Hoffnung vorhanden, daß er alsdann wieder vollständig gesund sein wird. Der Prinz war bekanntlich in seinen ersten Lebensjahren sehr schwächlich und hat auch später vielfach zu kämpfen gehabt, um seinen zarten Körper für die Anforderungen des militärischen Dienstes zu stählen. Das ist allmählig durch eine methodische Abhärtung gelungen, doch hat sich der Prinz offenbar allzuviel zugetraut, als er sich an dem außerordentlich anstrengenden Distanzritt betheiligte.

— Die Leiche der verstorbenen Königin-Wittwe Olga von Württemberg ist am Mittwoch zur feierlichen Aufbahrung von Friedrichshafen nach Stuttgart übergeführt worden. Am Donnerstag fand die Ausstellung der Leiche und Freitag die Beisehung statt, welcher auch der deutsche Kaiser beiwohnte.

— Zur Vermehrung der deutschen Eisenbahn-Einnahmen wird der Post aus Erfurt berichtet: Bereits vom 1. Dezember ab wird beinahe die Hälfte aller auf thüringischen Staatsbahn-Station aufliegenden Sonntagsbillets dauernd eingezogen werden.

Berlin. Ja Bauer, das ist ganz was anderes! Unter den fraktionellen Sozialdemokraten ist ein neuer Streit entbrannt. Die Frauen verlangen die Gleichberechtigung mit den Männern in der Partei-Organisation. Vor allem fordern sie, daß auch sie durch Delegirte auf dem nächsten sozialdemokratischen Parteitag vertreten sein dürften. Nun haben sie aber mit diesem ihrem Verlangen wenig Gegenliebe gefunden. Von den Vertrauensmännern der sechs Berliner Wahlkreise sind sie fast ausnahmslos schnell abgewiesen worden. Die Gründung des allgemeinen Frauen-Bildungsvereins haben sich die sozialdemokratischen Herren der Schöpfung gern gefallen lassen, um auf diese Weise ihren Einfluß auf die Massen immer weiter auszuweihen, aber die Wahl von weiblichen Delegirten zum Parteitag ging ihnen doch zu weit. Sie waren unzureichend, den im Auftrage jenes Vereins mit ihnen unterhandelnden Führerinnen der sozialdemokratischen Frauenbewegung zu antworten, daß sie zu einem solchen Amte doch noch nicht politisch genug gebildet und andererseits zu schwachhaft seien, um etwaige Parteiangelegenheiten geheim halten zu können. Solche Kunde rief unter den Genossinnen der Beauftragten eine gewaltige Entrüstung hervor, die gestern Abend in einer Versammlung zum Ausdruck kam. Frau Thier erklarte, daß sie nun schon 10 Jahre in der Parteibewegung stehe und über 200 Vorträge zum Theil hochpolitischen Inhalts gehalten habe, ohne daß man ihr deswegen etwas hätte anhaben können. Von den Männern aber hätten schon viele ihres „Unverständnisses“ politische Dinge, sowie ihrer Schwachhaftigkeit wegen ins Gefängniß wandern müssen. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: Die in der heutigen Versammlung anwesenden sozialdemokratischen Frauen erachten es als mit der Gleichberechtigung in der Sozialdemokratie im Widerspruch stehend, daß Frauen nicht als Delegirte zum Parteitag gewählt werden sollen. Sie lehnen es deshalb ab, in dieser Versammlung eine Delegirte zu wählen. Sie erachten es jedoch als Pflicht der männlichen Delegirten, auf dem Parteitage dahin zu wirken, daß fernerhin der Organisation für die Frauen eine Vertretung geschaffen werde.“

— Auf dem bevorstehenden sozialdemokratischen Kongress in Berlin wird der Parteileitung recht lebhaft zugesetzt werden. Es liegen eine ganze Reihe von Anträgen vor, die einen offenen oder versteckten Tadel für die Herren Bebel, Singer und Genossen enthalten. In einer Berliner sozialistischen Frauenversammlung forderten wieder die Anwesenden gleiche Rechte mit den männlichen Parteigenossen, d. h. sie wollten zusammen mit den Letzteren, und nicht getrennt, Delegirte zum Parteicongreß wählen.

— Vor nunmehr 250 Jahren, am 23. October 1642, wurden in der Schlacht von Breitenfeld die Kaiserlichen von den Schweden, unter General Torstensohn, blutig auf's Haupt geschlagen und damit für das Kurfürstenthum Sachsen der letzte entscheidende Schlag des dreißigjährigen Krieges gethan. Unmittelbar nach der Schlacht eroberten die Schweden Leipzig sammt der Pleißenburg, von wo sie erst nach erfolgtem Friedensschluß und den nöthigen Abmachungen 1650 wieder abzogen. Von den Kaiserlichen bedeckten 5000, von den Schweden 2000 Tode die Walstatt. Der Erbherzog Leopold wälzte die Schuld wegen der verlorenen Schlacht auf die ungarischen und kroatischen Regimenter, welche zuerst die Flucht ergriffen hatten. Besonders feig hatte das Mabelowische Regiment dem Feinde den Rücken gewendet. Die Strafe, welche es dafür erlitt, war barbarisch. Die Fasnen wurden vom Henker verbrannt und von ihm den Officieren die Degen aus den Gehängen gerissen, vor ihren Augen in Stücke gebrochen und daraus Galgennägel geschmiedet. Dann mußten Officiere und Mannschaften um das Leben würfeln, worauf der Zehnte aufgehängt wurde. Die übrigen wurden vom Henker durch Abschneiden der Ohren zu Schelmen gemacht und fortgeschickt.

Hamburg. Der Senat beantragte bei der Bürgerschaft, der Familie des im Dienste getödteten Branddirektors Kipping eine Ehrenpension von 5000 Mark jährlich zu bewilligen.

— Die Hamburger Behörden betrachten die Cholera als erloschen. Der Senat der Hansestadt hat schon am Montag beim Reichskanzler beantragt, die Stadt wieder für seuchenfrei zu erklären. — In Thorn ist noch ein polnischer Flößer an der Cholera gestorben, ebenso in

(Fortsetzung in der Beilage.)

Proben

postfrei!

KLEIDER-STOFFE
 grösstes Lager Dresdens.
 Mäntel, Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Portieren,
 Weisse Waaren, Bettzeug, Barchent, Lama,
 Rösche, Morgenkleider, Schürzen,
 Seidene Stoffe, Seidene Stoffe.

Adolph Renner
 Dresden, 12 Altmarkt 12.

Sendungen

von Mk. 10 an postfrei.

Adolph Renner,
 Dresden, 12 Altmarkt 12.

Gute Putzmaurer
 werden angenommen beim
Barackenbau Königsbrück.

Husten - Heil

von E. Uebermann, Dresden ist das einzig
 beste diätet. Genußmittel bei **Husten** und
Heiserkeit.

Zu haben bei Herrn Alwin Endler.

Einige Fuhren Steine

sind billig zu verkaufen.
 Ohorn, Oberdorf Nr. 19 c.

Ein gebrauchter
Winter-Heberzieher

ist billig zu verkaufen.
 W. Philipp, Ohorn Nr. 14 b.

Gelegenheitskauf!

6000

praktische Hauskleider

hübsche karierte Halbtuche,
 à Kleid 4 Mark.

4000

praktische Straßen-
 kleider,

einfarbige Damentuche, grau, braun,
 grün und blaue Farben,
 à Kleid 5 und 6 Mark.

Wiederverkäufer gesucht.

Zur Probe wird ein Kleid zu den notirten
 Preisen franco Nachnahme versandt.

Tuchniederlage

**Dresden, Grunaer-
 strasse 5, I.**

Gesucht ein 12- bis 16-jähriger
 Gurtmühlstl.
 Adressen unter A. S. in der Exped. d.
 Bl. niederzulegen.

Bierhefen

werden **stets frisch** im Brau-
 hause abgegeben.

Stroh-Verkauf.

Auf Rittergut Schmorkau bei Königs-
 brück verkaufe ich vom 1. November, von
 früh 8 Uhr an und folgende Zeit bis zum
 Ausverkauf die gefamnten

Strohvorräthe,

bestehend in Roggen- und Hafer-Breitdrusch,
 Lichtenberg, Bernhard Mägel.

**Eiserne Regulir- und Koch-Oefen,
 amerikanische Oefen,**

alleinige Vertretung von Gebr. Gienanth in Hochstein,

Ofen - Rohre und -Kniee

empfeilt in **reicher Auswahl** und zu **billigsten Preisen**

Hermann Schulze.

Trunksucht-Heilung.

Unter allen Methoden verdient einzig die **Jhrige** empfohlen zu werden, wie ich
 aus eigener Erfahrung konstatiren kann. Der Patient ist durch **Jhre** briefliche Be-
 handlung und leicht anzuwendende, unschädliche Methode vollkommen und ohne sein
 Wissen geheilt worden, ohne daß ein Rückfall eingetreten wäre. Derselbe kann auch
 jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken ganz beseitigt
 und bleibt er fast immer zu Hause. Dr. Farrer, Wasen (Bern). Man adressire:
 „Farrer-Gallati Spezialist, Konstanz.“



**Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel,
 Kreisrästel, Kopfzerbrecher, Pythagoras** usw. sind noch unterhalten wie
 früher, weil die **neuen Feste** auch Aufgaben für **Doppelspiele** ent-
 halten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Ist mit dem Kreisrästel nachzulegen! — Tausend und aber-
 tausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbankasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel
 für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer
 barüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich
 alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein
 wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können.

Alle Steinbankasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als
 Ergänzung völlig wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur **Richters Anker-Steinbankasten,**

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 Mk. bis 5 Mk. und
 höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind

F. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten,
 Rudolfsstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.

Bekanntmachung,

Ausverkauf bei **W. Fischer,** Schneidermeister,
 Pulsnitz, Ramenzerstr. 207, 1. Etage, betr.

Mein großes Lager fertiger Herren-Winterüberzieher, Anzüge für Herren
 und Knaben, Hosens und Westen, Joppen, Kaisermäntel, eine große Partie **starke**
Arbeitsknoten u. s. w. bin ich genötigt wegen Raummangels **vollständig**
auszuverkaufen. Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum diese günstige Gelegen-
 heit zu so billigen Preisen recht zu benutzen. Hochachtungsvoll

W. Fischer, Schneidermstr.

NB. Die Anfertigung seiner eleganter Herren-Garderobe nach neuestem
 Schnitt und mit vorzüglichem Wassen von nur gediegenen, modernen Stoffen findet ihren
 ungehörten Fortgang und bitte ich höflichst das mir bisher in so reichem Maße ge-
 schenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll d. D.

Bernsteinfussbodenlack mit Farbe

in diversen Nuancen, schnell trocknend,

Firnisse, diverse Lacke, Bronze-Tinctur, Bronze-Oel, diverse Broncen,
 Siccatis, trockene Farben in großer Auswahl,
 Oelfarben, nach Wunsch streichfertig, Polituren, Beizen, Gyps, Cement,
 Patentfussbodenwachs, giftfreie Anilinfarben zum Selbstfärben der Baumwolle,
 Seide und Wolle u. s. w. empfiehlt

Gustav Häberlein,

Colonialwaaren-, Farben- und Drogen-Handlung.

**Hasenfelle,
 Kaninchenfelle**

kaufst zu **allerhöchsten Preisen**
 Pulsnitz. **Bernhard Thomas,**
 Lederhandlung.

Nur
 wer beim Einkauf nach der Marke
 Anker sieht, ist vor der Unterschlebung
 werthloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit Anker wird seit mehr als 25
 Jahren bei Rheumatismus, Rücken-
 schmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüft-
 weh, Gliederreizen und Erkältungen
 mit bestem Erfolg angewandt; oft
 genügt schon eine einmalige Einrei-
 bung, um die Schmerzen zu lindern.
 Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich.
 Da dies vorzügliche Hausmittel in
 fast allen Apotheken zu 50 Pfg. und
 1 Mark die Flasche käuflich ist, so
 kann es sich jeder bequem anschaffen.
 Nur Richters Anker-Pain-Expeller
 ist echt.

Ein großes, neuvorgerichtetes

Logis,

bestehend aus 3-4 hellen Zimmern, Küche
 und Zubehör, sowie auch ein kleines Logis
 sind vom 1. Januar oder früher zu vermieten
 bei **F. verw. Stempel,**
 Pulsnitz.

W. Angermann, Schneidermstr.

empfeilt

Winter-Heberzieher,

vom billigsten bis zum feinsten,
Knaben-Mäntel und **Anzüge** in allen
 Größen, **Haus- und Fleischer-Jacken,**
Arbeitsknoten in Halbwohle, Gurt, halb- u.
 echt-englisch Leder, **Unterhosen.**
 Ich bin im Stande, durch vortheilhafte Einkäufe
 außergewöhnlich billige Preise zu stellen!

Vor laienhaften Nachahmungen wird gewarnt!

Phönix-Pomade
 ist das einzige reelle, seit Jahren be-
 währte und in seiner
 Wirkung unübertroff.
 Mittel z. Pflege u. Be-
 förderung ein. vollen
 u. starken Haar- und
 Bartwuchses.
 Erfolg garantiert.
 Büchse 1 u. 2 Mk.
Gebr. Hoppe,
 Berlin SW., Charlottenstr. 82. Parfüm-Fabrik
 Zu haben bei:
 Felix Herberg, Mohren-Drogerie.

Carl Plänitz,

jetzt

Ramenzer Straße 207,

offerirt alle erdenklichen

Schuhwaaren



zu den **bisher geführten Ausverkauf-**
 preisen.

Die so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche

Hühneraugen-Seife

beseitigt in wenigen Tagen sicher und
radikal Hühneraugen und Hornhaut.
 — Anwendungen weit angenehmer als
 Pinselungen. Preis 75 Pf., allein zu
 haben in **Pulsnitz** in der **Mohren-
 Drogerie, Felix Herberg, Ecke Ober-
 markt und Ramenzerstr.**

**Biegenfelle,
 Herbstlingfelle**

kaufst zu **allerhöchsten Preisen**
 Pulsnitz. **Bernh. Thomas,**
 Lederhandlung.

Reparatur-Werkstatt

für allen Schmutz,
 in echt und unecht, für Brillen, Klemmer,
 Lorgnetten. — Vergoldungen, Ver-
 silberungen, Vernickelungen werden aufs
 Billigste hergestellt von
Eduard Pötschke,
 Pulsnitz — Obermarkt.



Hensel's Restauration.

Heute **Sonabend**:
Anstich des hoch-
feinen

**Pulsniker
Doppelbieres.**
Ergebenst
S. Hensl.



Gasth. z. Pulsnik M. S.

Sonntag, den 6. November 1892,
von Nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik!
(Nachm. von 4-7 Uhr Tanzverein),
wozu ergebenst einladet **S. Menzel.**

Gasthof zur goldn. Aehre,

Friedersdorf.
Sonntag, den 6. November, von Nach-
mittags 4 Uhr an
starkbes. Ballmusik,
sowie Kaffee und Plinzen!
Hochachtungsvoll
Karl Gerber.

ff. Pulsniker
Doppelbier
empfehlen von heute ab **S. Mager.**

Restaur. Böhm.-Vollung.

Dienstag, den 8. Nov.:
Schlachtfest
in bekannter Weise,
wazu freundlichst einladet
S. Kunze.

Zur jungen Kirmes,

Sonntag, den 6. November, wobei von
Nachmittags 4 Uhr an
Ballmusik
stattfindet, ladet freundlichst ein
Dhorm. **Friedrich Philipp.**

Zur jungen Kirmes,

Sonntag, den 6. November,
wobei von Nachmittags 4 Uhr an **Tanz-**
musik stattfindet, ladet freundlich ein
Obersteina. **Gottlieb Heglich.**

Zur jungen Kirmes,

nächsten Sonntag, den 7. November, wo-
bei von Nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik
stattfindet, ladet freundlich ein
Möhrsdorf. **E. Körner.**

Nächsten Sonntag:
Tanzmusik
für Verheirathete.
Niedersteina. **Emil Oswald.**

Militär-Verein

für Pulsnik und Umgegend.
Morgen Sonntag, den 6. November,
Nachmittags 3 Uhr:

Monatsversammlung

im Vereinslocal. Der Vorstand.

„Männer = Turnverein“ Pulsnik.

Montag, den 7. November a. c.:
Turnabend.

Homöop. V. Pulsnitz u. Umgegend.

Sonntag, den 6. Nov. a. c., Nachm. 4
Uhr, Versammlung. **D. B.**

Turn-Verein

Pulsnik M. S. u. Böhm.-Vollung.
Sonabend, Abends 9 Uhr.

Ba. Magdeburger Sauer Kohl

empfehlen
Alwin Endler.

ff. Speise-Leinöl,

frischgeschlagen,
empfehlen **Gustav Häberlein.**

Gasthof zum Herrnhaus.

Sonntag, den 6. November:

Ballmusik,

wazu freundlichst einladet

Robert Hönike.

Rathskeller Pulsnitz.

Empfehle meine bestgepflegten

Rhein-, Mosel-, Bordeaux-Weine,
Malaga- Madeira-, Sherry-, Portwein und Muscat-Lünel, Tokayer,
feinen alten

Jamaika-Rum, Arrac und Cognac,
vorzügl. **Punsch-Essenzen** u. s. w., außerdem Oswald Nier'sche Weine
einer geneigten Beachtung.

Hermann Schneider.

Dr. Schlosser

wohnt vom 2. November ab

Bahnhofsstrasse 252 R, 1. Etage,

im Hause des Herrn Bandfabrikant **Garten,**
gegenüber der **Post.**

Auktion!

Donnerstag, den 9. November a. c., von Vormittags 10 Uhr
an, gelangen im **Carl Traugott Schöne'schen** Fabrikgrundstück Nr. 245 die zum
landwirtschaftlichen Betriebe vorhandenen Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung
zur Versteigerung, als: Zwei Wirtschaftswagen mit Zubehör, sämmtliches Ackergeräthe,
zwei Paar Kutschgeschirre, eine Fauchenpumpe, eine Heckelmaschine und verschiedene
andere Haus- und Wirtschaftssachen, sowie auch ein Stamm Hühner (Hamburger).
Großröhrsdorf, den 3. November 1892.
Der Konkursverwalter.

Ich habe mich in **Dresden** als

Augenarzt

niedergelassen und werde die Sprechstunden des verstorbenen Herrn **Dr. Haenel**
in seiner Wohnung fortführen.

Wohnung: **Christianstraße 31, I.**

Sprechzeit: $\frac{1}{2}$ 11- $\frac{1}{2}$ 1 Uhr und 3-4 Uhr.

Dr. Fritz Schanz, Augenarzt.

Verpachtung von Weidennutzungen und Verkauf von Besenreißig.

Alle **Korbweiden-Nutzungen** der Strecken **Kamenz-Elstra** und **Kamenz-Groß-**
röhrsdorf sollen bedingungsweise auf 6 Jahre gegen Meistgebot verpachtet werden, wozu
Bietungstermin auf den

7. November d. J., Vormittag 9 Uhr

in der Restauration **Bahnhof Kamenz** angesetzt wird.

Gleichzeitig soll das an den **Dammböschungen** in **Flur Gelsenau** (Stat. 32-35),
sowie an den **Einschnittsböschungen** in **Flur Großröhrsdorf** (Stat. 161-166) anstehende
Besenreißig meistbietend versteigert werden.

Dresden-Neust., am 28. October 1892.

Königliches Abtheilungs-Ingenieur-Bureau I.

Auction.

Sonabend, den 5. November, von Vormittags 10 Uhr an gelangen im
Schützenhaus zu Pulsnik

1 Wurstspitze, 1 große Tafelwaage, 1 Nähtisch, 1 Waschtisch, Stühle, 1 eiserner
Schubladen, 1 großer Posten Wische (in Schachteln), Schiefertafeln, Federkästchen,
Contobücher, Reibbücher, Notizbücher, Bilderrahmen, Albums, Briefbogen, Couverts,
2 Cylinderuhren und noch Verschiedenes.

gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.

Carl Pesche, Auctionator.

Firnisse, Fussbodenlacke

mit und ohne Farbe, Fussboden-
glanzlacke mit und ohne Farbe,
Wagenlack, Schleiflack, Bernsteinlack, Copallack (Möbellack), Damarlack,
(Fensterlack), Asphalt-Blechlack, Asphalt-Eisenack, Mattlack, Brunolein-
Broncetinctur, Bronzeöl, Anlegeöl (Mirtion), Siccativ, schwarzen u. braunen Po-
liturlack, Linoleumlack, Eisen- und Holzglasur statt Spirituslacke, weiß, braun,
schwarz, bunt, Metall-Lack, Modell-Lack mit u. ohne Farbe, Goldkäferlack, Lederlack,
Leder-Appretur, Parquetboden- u. Möbelwiche, Emaille-Lack, Beizen, Poli-
turen, Terpentinöl, Kienöl, Cement, Alabaster-Gyps, Farben, Farbwaaren,
Pinsel u. techn. Bedarfsartikel empfiehlt in großer Auswahl en gros et en détail
Telephon Nr. 816

mit Anschluß

Alfred Boeck

an Dresden.

Radeberg,

am Markt,

Ecke der Hauptstraße.

Richard Borkhardt,

Lange Gasse Nr. 24,

empfehlen sein mit allen Neuheiten der Saison reich ausgestattetes Lager von

**Herbst- und Winter-Mützen, Hüten
und Pelzen**

und bittet unter Zusicherung nur reeller Waaren und billigster Preise bei Bedarf um
gütige Berücksichtigung.

Reparaturen und Umarbeitungen, sowie Bestellungen nach Maß

in kürzester Zeit unter Garantie guten Passens.

Hierzu eine Beilage und das „Illustr. Sonntagsblatt“ Nr. 45.

Phosphor-

Latwerge ist zwar das giftigste,
aber immer noch einzig beste Mittel zur
Vertilgung von Ratten.

Zu haben unter den bekannten gesetz-
lich vorgeschriebenen Vorsichtsmaß-
regeln in der

K. S. priv. Löwen-Apotheke.
Dr. M. Pleissner.

**ff. Kieler Sprotten,
" " Speckpöflinge**
empfehlen

Gustav Häberlein.

Diese Woche empfehle ich hauptfettes Mast-
rindfleisch, à U. 50 S., Talg 40 S., sehr
schönes Pöfelschweinefleisch, à U. 65 S., Pöfel-
speck und geräuch. Speck, verschiedene Sorten
Wurst; zum Hauschlachten empfehle ich alle
Sorten Därme. **Friedr. Johne.**

Frische grüne Heringe

à Pfund 12 S.,

empfehlen **L. Friedr. Iske.**

ff. Süsrahm-Margarine, Pa. Magdeburger Sauerkraut

empfehlen bestens
J. Siebert,
Produkten- u. Materialw.-Geschäft,
Rietzschelstraße.

Große schwed. Pöflinge, à Stück 5-6 Pfg., Pommerische Bratheringe, russische Sardinen

empfehlen als frisch eingetroffen
Alwin Endler.

122. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie. Ziehung 5. Klasse vom 7. Novbr. ab.

Loose empfiehlt die Collection
H. Cunradi.

Starke Hasen, Reh-Rücken, Reh-Keulen, empfehlen billigt Otto Berger, Kamenz, Banknerstr.

Kurz- und Galanterie- waaren aller Art, Geld- u. Cigarrentaschen, Schmucksachen, als: Ketten, Ohrringe, Broschen etc., Zieh- und Mund-Harmonikas, Regenschirme, Spazierstöcke bei **J. G. Siebers.**

Brosche

verloren im Schloßhose, bitte daselbst
abzugeben. **Ulbricht.**

Achtung!

Verschiedenen, im Umlauf sich befindenden
Gerüchten zu begegnen, theile ich mit, daß ich
durchaus nicht denke, meinen Gasthofsbetrieb
aufzugeben.

Ich bitte daher meine Freunde und Gönner,
mich nach wie vor gütigst unterstützen zu wollen.
Ergebenst
Karl Gerber.

Verschiedene, ziemlich neue Regale, in ein Bandgeschäft passend, sind preiswerth zu verkaufen. Wo? fragt die Expedition des Blattes.



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt).

Rothhof, Kreis Stuhm. — Der Reichskommissar im Stromgebiet der Elbe hebt die Schiffs-Controllstationen Wittenberge und Rathenow-Plaue auf. Im übrigen wird die Revision beschränkt.

— Verschiedene jüngere bayerische Prinzen sollen in der österreichischen oder preussischen Armee oder auch in anderen deutschen Contingenten dienen. Der Grund hierfür soll einem Münchener Blatte zufolge darin liegen, daß, falls alle bayerischen Prinzen in der bayerischen Armee dienen, mit der Zeit alle höheren Stellen im bayerischen Heere mit Prinzen besetzt sein würden, was man vermeiden will.

München, 31. Oktober. Nach hierher gelangten Nachrichten will man in Bartenkirchen durch einen eigenartigen Zufall Anhaltspunkte für die Ermittlung der Mörder oder des Mörders des Forstwartes Weggenfelder erhalten haben. Der Bruder des Ermordeten ging mit dessen Dackel, der drei Tage und vier Nächte bei seinem todtten Herrn ausgehalten hatte und noch nie gegen einen Menschen bössartig war, in den genannten Ort; plötzlich fiel der Hund einen Mann an, bellte wüthend und ließ den Angegriffenen nicht mehr weiter. Aus diesem ganz außerordentlichen und auffallenden Gebahren des Hundes schloß man, daß der Betreffende in irgend einer Weise an der Mordthat theilhaftig sei, und nahm denselben in Haft.

Portugal. Lissabon, 29. October. Auf der Fahrt von Olyde (England) nach Bombay (Indien) scheiterte der englische Postdampfer „Roumania“ und zwar bei Foz Velho Peniche. An Bord des Schiffes befanden sich 55 Passagiere und 67 Personen Besatzung. Von diesen 122 Personen sind nur neun gerettet. Auch der Capitain und der Bootsteuermann sind ertrunken.

Lissabon, 1. November. Auf dem Duero wurde heute in der Nähe von Sinfalo ein Boot, in dem sich 13 Schulkinder befanden, von einem Strudel erfasst und in die Tiefe gerissen. Sämmtliche Insassen ertranken.

Vermischtes.

* In den kalten Herbsttagen, die schon den nahen Winter ankündigen und unseren lieben Hausfrauen die Sorgen um den heimischen Herd immer näher rücken, und um ein behaglich ausgewärmtes trauliches Winterheim, in dem sich Gatten und Kinder um so wohler fühlen sollen, je mehr es draußen winterlich wittert und stürmt, da scheinen die Untersuchungen recht interessant, die unlängst ein amerikanischer Gelehrter über den ökonomischen Werth der Steinkohle vorgenommen hat. Professor Rogers in Washington hat kürzlich festgestellt, daß in einem einzigen Pfund Steinkohle eine dynamische Kraft enthalten ist, welche der Arbeitsleistung eines Mannes in einem Tage gleichkommt. Mit drei Tonnen Steinkohle kann in kürzester Zeit dasselbe Arbeitsquantum geleistet werden, das ein Mann in einem Zeitraum von 20 Jahren erreicht. Ganz schwindelnd aber ist das Arbeitsäquivalent einer Quadratmeile eines Kohlenflözes von nur 4 Fuß Dicke. Mit diesem Kohlenquantum wird heute in unserem Fabrikbetriebe eine Arbeitsleistung erzielt, zu der eine Million Arbeiter mit ihrer Hand zwarzig Jahre brauchen wird. Das sind allerdings sprechende Zahlen. Freilich legen uns dieselben die Frage nahe, was aus der Welt einmal werden wird, wenn die Kohlenlager der Erde erschöpft sind. Nun, wir glauben, daß wir und unsere nächsten Enkel uns deswegen nicht graue Haare wachsen zu lassen brauchen. Einmal ist der Kohlenreichtum der Erde ein so gewaltiger — namentlich in Asien (China) sollen sich ungeheure Lager noch befinden — daß vor Jahrhunderten, vielleicht Jahrtausenden an eine Erschöpfung gar nicht zu denken ist. Und sollte einmal der Zeitpunkt derselben wirklich eintreten, so ist wohl der menschliche Erfindungsgeist, wie wir unzweifelhaft annehmen dürfen, bis dahin so weit vorgeschritten, daß er längst für einen Ersatz der Kohlen gesorgt hat. Bedenken wir nur, wie manche Kräfte der Natur, über die der Menschengeist noch nicht Gewalt erlangte, durch unseren mütterlichen Planeten noch so gut wie unausgenutzt strömen, wie viele Kräfte vielleicht noch gar nicht entdeckt sind! Welche Zukunft kann allein der Electricität noch vorbehalten sein, dem Magnetismus der Erde, der gesammelten Kraft der Sonaenstrahlen!

* Theuere Münzen. Für einen halben Thaler von 1548 und einen Thaler von 1550 wurden bei einer Versteigerung des Reimann'schen Münzcabinetts in Frankfurt a. M. Anfang voriger Woche nicht weniger als 5950 M. gezahlt, das ist wohl der höchste Preis, der je für derartige Münzen gezahlt worden ist. Von hervorragenden Preisen seien sonst noch notirt: Ein Thaler des schwedischen Kanzlers Axel Oxenstierna erzielte 435 M., Erfurter Doppelthaler von 1631 605 M., Frankfurter Gulden von 1849 auf die Kaiserwahl Friedrich Wilhelms IV. 385 M., Revaler Biermarkstück von 1664 420 M.

* Das große Los der preussischen Klassenlotterie mit dem Gewinn von 600,000 Mark ist auf Nr. 90901 gefallen.

* Ein Viertel des großen Loses der preussischen Lotterie ist einem Töpfergehilfen in Raumburg a. O. in die Hände gefallen. Er bekommt 126 300 Mark.

* Die bei Lima in Ohio in Nordamerika gelegene Nitroglycerinfabrik ist in die Luft geflogen. Im Umkreis von 20 englischen Meilen wurde der fürchterliche Knall

gehört. Drei Leute sind getödtet, während drei Andere schwer verwundet wurden.

* Die Neuvermählten auf dem Meere. Unter den Seelenten herrscht ein Aberglaube, der für neuvermählte Paare gerade nicht so schmeichelhaft ist. Die Matrosen glauben nämlich, daß das Schiff, das ein auf der Hochzeitsreise befindliches junges Ehepaar trägt, unter allen Umständen von einem Unwetter überrascht werden müsse. Am 28. September ging der „Canadian“, ein großer und mächtiger Steamer der Tman Linie mit 257 Kajüten und wenigen Zwischendeckspassagieren von New-York nach Liverpool ab. Unter den Kajütenpassagieren befand sich auch ein junger englischer Diplomat, der mit seiner jungen Frau, einer sehr hübschen und sehr reichen amerikanischen Witwe, nach Manchester, dem Wohnorte seiner Eltern, reiste. Nachdem der „Canadian“ bereits zwei Tage lang bei klarem Wetter die Wogen des atlantischen Oceans durchfurcht und stündlich die vorgeschriebenen 20 Knoten gemacht hatte, wurde plötzlich infolge eines unbesonnenen Wortes des Schiffsteuermannes bekannt, daß ein auf der Hochzeitsreise befindliches Ehepaar an Bord sei. Die Nachricht verbreitete sich auf dem Schiffe mit Blitzesschnelle, und bald raunten sich nicht nur die Wächter auf dem Mastkorb, sondern auch die chinesischen Heizer, die entweder am großen Ofen standen oder unten im Ballastraum bei den Ratten saßen, die Schauerwärmer zu. Die Matrosen und selbst der Steuermann machten sehr ernste Gesichter und poppezeiten ein schreckliches Unglück. Am Morgen des 3. October brach auch wirklich ein Sturm los. Die Matrosen erinnerten sich natürlich sofort des jungen Ehepaars, um so mehr als der Bootsmann des „Canadian“ ein grober, tölpelhafter Amerikaner, einige Schiffsleute um sich versammelte und ihnen die Neuvermählten direkt als die intellektuellen Urheber des Sturmes bezeichnete. Die Verammlung der abergläubischen, rohen Menschen schien thätlich den furchtbaren Plan gefaßt zu haben, das junge Paar über Bord zu werfen; wenigstens fühlte der Befehlshaber des Schiffes, Kapitän Smythen, der auf irgend eine Weise von dem schrecklichen Entschlusse seiner Untergebenen Kunde erlangt haben muß, sofort veranlaßt, die jungen Geleuten in seine eigene Kajüte zu schaffen und sie durch zwei treue Diener bewachen zu lassen. Auf der Schiffsbrücke des „Canadian“ brach unterdeß unter den Matrosen angefaßt des immer rasender sich gestaltenden Kampfes der Elemente eine wirkliche Empörung aus, die der Kapitän nur beschwichtigen konnte, indem er den Aufrehrerischen mit dem Revolver in der Hand entgegentrat und zwölf Rädelstührer in Ketten legen ließ. Die Rebellen werden in Liverpool vor ihren Richter gestellt werden.

* Ein Abenteuer im Eisenbahn-Koupee. Der Odeffauer Bankier Waldmann reiste vor einigen Tagen von Kiew nach Warschau, um sich von dort nach Wien zu begeben. Herr Waldmann befand sich in einem Koupee erster Klasse mit zwei Damen, die sich ihm als Wienerinnen vorstellten und mit denen er sich in deutscher Sprache unterhielt. Einige Stationen vor Warschau verließ die eine Dame den Zug und bat Herrn Waldmann, der Beschützer ihrer Schwester zu sein. Die zurückgelassene Dame und Herr Waldmann tranken hierauf eine Flasche Wein, und der Bankier schlief alsbald ein. Als er in Warschau erwachte, war die Dame verschwunden und mit ihr seine Ledertasche, in welcher sich 8000 Rubel Werthpapiere, sowie 7000 französische Francs in Baarem befanden. Von dem Vorfalle wurden sämmtliche Stationen telegraphisch avisirt, doch konnte keine Spur von den Diebinnen entdeckt werden.

* Ein großer Theil der Stadt Tasschent wurde am 30. October früh um 9 Uhr 10 Minuten durch ein heftiges Erdbeben zerstört.

* Heftige Stürme fanden in Süd- und Mittelfrankreich in der vergangenen Nacht statt, die schweren Schaden angerichtet haben. Die Schiffe im Mittelmeer flüchteten in die nächsten Häfen. Die Schifffahrt war vollständig unterbrochen. In Perpignan, Bagneres und in Tours hat der Sturm besonders großen Schaden verursacht. Die Telegraphenlinien sind auf weiten Strecken zerstört.

* Der sächsische Trompeter bei Jena. Nach der unglücklichen Schlacht bei Jena waren vielfach sächsische Truppen unter die im Rückzuge befindlichen preussischen Armeetheile gerathen. Napoleon, welcher die Tüchtigkeit der sächsischen Reiterei mehrfach zu seinem Nachtheile hatte erfahren müssen, beehrte sich nach dem mit Sachsen geschlossenen Waffenstillstande besonders, seine Reiter mit den den Sachsen weggenommenen Pferden neu beritten zu machen und damit nun die Verfolgung der Preußen auf's Eifrigste weiter zu betreiben. Als nun ein starkes preussisches Truppentorps — auch Blücher soll sich bei ihm befunden haben — beim eiligen Passiren eines langen Hohlweges sich, wie leicht möglich, mit den Geschützen und sonstigem Fuhrwerk gänzlich festgefahren hatte, eilten die nachsehenden französischen Truppen Chausseurs, die ihnen schon ganz sichere Beute in Empfang zu nehmen. Alles schien verloren. Da springt ein braver sächsischer Trompeter an das Ende des Hohlweges den Franzosen entgegen, alsbald ertönte das sächsische Signal „Retrait!“ Die Wirkung war eine ganz gewaltige und entsprach der Erwartung des Braven vollkommen, indem die sächsischen Pferde, gehoramt dem Signale, trotz des Sträubens ihrer Reiter kehrt machten und die ganze Angriffslinie in solch' gründliche Unordnung brachten, daß von einem Angriffe nicht mehr die Rede sein konnte.

Bald darauf waren die preussischen Fuhrwerke wieder flott geworden und setzten den Rückzug wenig beunruhigt fort. Der tapfere Sachse ward für seine Geistesgegenwart reich belohnt!

* Angesäuerte Kleie. Dem „Bromb. Tagbl.“ wird folgendes mitgetheilt. Durch Ansäuern mit Sauerteig soll der Nuzeffekt der Kleie wesentlich gesteigert werden. Drei Milchkuhe erhielten die Kleie zunächst 14 Tage in der gebräuchlichen Weise, nämlich nur mit Wasser angerührt und in Form von Getränk verabreicht, wobei das Gesamtmilchquantum während dieser Zeit genau bestimmt wurde. Nach Ablauf der 14 Tage wurde die für die folgenden Tage bestimmte Kleie schon des Abends vorher mit Wasser von 38 Grad Wärme angerührt und die Mischung mit etwas Sauerteig verfezt. Auch diese Fütterung wurde alsdann 14 Tage fortgesetzt und dabei die Milch genau gemessen. Es zeigte sich hierbei sofort eine Steigerung des Milchtrages, und zwar betrug der Gesamtgewinn während der 14 Tage 24 Liter. Der Sicherheit halber wurde die Kleie nun wieder 14 Tage lang im gewöhnlich angerührten Zustande gereicht, und sofort zeigte sich wieder eine Abnahme des Milchtrages. Auch bei der Fütterung des Mastviehes (insbesondere der Schweine) erwies sich das vorherige Ansäuern der Kleie vortheilhaft. Nach neueren Erfahrungen wirkt angesäuertes Kleienbrot noch vortheilhafter.

* Unwahre Verlobungsanzeigen, die zu dem Zwecke veröffentlicht werden, um jemand bloßzustellen oder lächerlich zu machen, enthalten nicht nur den Thatbestand öffentlicher Beleidigung, sondern auch der Urkundenfälschung. Diese von einer Strafkammer jüngst ausgesprochene Rechtsanschauung ist vom Reichsgericht bestätigt worden.

* Ueber das richtige Heirathsalter veröffentlicht ein ungarischer Gelehrter das Ergebniß seiner Forschungen, um dann, wie folgt, zu schließen: Die Männer sollten im Allgemeinen Mädchen unter 19 Jahren nicht zur Ehe wählen; ferner scheint es im Alter von 20—30 Jahren nicht empfehlenswerth, Frauen im Alter von über 35 Jahren zu wählen; desgleichen sollten Männer von über 50 Jahren keine jünger als 35 event. 30jährige Frauen zu Gattinnen wählen.

* Die zehn Lebensregeln des ehemaligen amerikanischen Präsidenten Jefferson lauteten wie folgt: 1. Verschleie nie auf morgen, was Du heute thun kannst. 2. Bemühe nie andere mit dem, was Du selbst thun kannst. 3. Verschwende nie dein Geld, ehe du es hast. 4. Kaufe nie unnütze Sachen, weil sie billig sind. 5. Hochmuth kostet uns mehr, als Hunger, Durst und Kälte. 6. Wir bereuen es nie, daß wir zu wenig gegessen haben. 7. Nichts ist mühsam, wenn wir es willig thun. 8. Wie oft haben jene Uebel uns Schmerz verursacht, welche nie eintreten. 9. Betrachte alles von der guten Seite. 10. Wenn du zornig bist, zähle zehn, ehe du sprichst; bist du aber sehr zornig, so zähle hundert.

* Der reiche Rentier Muckel hat sich in einer armen Gebirgsgegend angekauft — in der Absicht, den Leuten dort durch Förderung irgend einer Hausindustrie womöglich auf die Beine zu helfen. Lange fand er nichts Passendes, bis er eines Tages den Hinterbergesepp dabei überraschte, wie sich dieser nicht ohne Geschick einen Schubkarren anfertigte. „Halt!“ dachte Muckel, „das wäre am Ende ein Artikel!“ — „Um was verkauft Du denn den Karren?“ fragte er sofort. — „Mei!“ antwortete Sepp, „um a Mark!“ — In Muckels Augen leuchtete es freudig auf. Wenn man da eine Massenfabrikation erzeugte, ließe es sich mit allen Konkurrenten der Welt aufnehmen. „Und wenn ich Dir hundert Stück abkauf“, fragte er weiter, „was kostet da einer?“ — „Hundert Stück!“ sagt Sepp bedenklich, „da kost' oaner drei Mark!“ — „Was?“ ruft Muckel. „Bist Du verrückt?! Das ist ja ein weit größerer Auftrag, bei dem Du viel mehr verdienst!“ — „Is scho recht!“ sagt Sepp, „aber zu hundert Stück kann i net 's Holz steh'n, wie zu dem oan' da!“

— Kindermund. Die gute Tante Eulalia kommt zum Besuch aufs Land. Die kleine Emma hat sie seit einem Jahre nicht gesehen, und nachdem sie die etwas vertrocknete alte Dame eine Weile von der Seite betrachtet hat, überraschte sie dieselbe durch die Aeußerung: „Tante, Du bist aber sehr häßlich!“ Die Tante ist darob sehr böse und ertheilt dem Raseweis eine scharfe Rüge. Emma zieht sich grollend zurück, Mama beglückt sie und rath ihr: „Du mußt gleich zu Tante Eulalia gehen und ihr sagen, daß es Dir leid thut!“ Emma ist denn auch gleich dazu bereit und eilt in den Garten, um die Beleidigte aufzusuchen, und kleinlaut nähert sie sich der Tante mit den Worten: „Liebe Tante Eulalia, es thut mir leid, daß Du so häßlich bist.“

* Neuer Titel. Unter den vom Standesamt zu Würzburg erlassenen Aufgebots findet sich folgendes: „Kaspar Pröfster, Bauer von Zellingen, mit Dorothea Reichler, Ameiseneiersammlerstochter von Zellingen.“

Das ländliche Auszugswesen

ist eins der Ueberbleibsel aus der alten Zeit; dasselbe besteht darin, daß der Uebernehmer eines Gutes den Vorbesitzer und dessen Ehefrau abfindet, indem er ihm freie Wohnung, Beköstigung und andere Naturleistungen giebt. Da der Ueberlasser gewöhnlich zu dem Uebernehmer in verwandtschaftlichem Verhältnis steht, in dem weitans größten Theil der Fälle dessen Vater ist, so hätte diese



Art der Versorgung für das Alter von vornherein wenig Bedenkliches; häufig kommt es jedoch auch zu Streitigkeiten, zumal dann, wenn der Uebernehmer eine Frau in's Haus bringt, welche das Regiment zu führen beansprucht und etwaige Einmischungen des alten Schwiegervaters energisch zurückweist. Wenn dann noch der alte Ausgebinger dem Uebernehmer zu lange lebt, dann werden die jungen Leute seiner oft so überdrüssig, daß es selbst zu rohen Gewaltthätigkeiten kommt. Die Prozesse, in denen der Ausgebinger seine Berechtigung einträgt, sind bei ländlichen Gerichten an der Tagesordnung. In diesen Prozessen handelt es sich vielfach um die Frage, ob der Ausgebinger berechtigt ist, die Gewährung der Leistungen auch zu fordern, wenn er sich nicht mehr im Hause aufhält, oder ob er das Ausgebinger im Hause verzeihen muß. Man kann diese Frage nur unter allen Umständen dadurch von vornherein entscheiden, daß ausgemacht wird, das Ausgebinger soll auch „über die Schwelle“ geliefert werden. Diese für den Ausgebinger segensreiche Bestimmung ist aber in vielen Gegenden nicht üblich und da man gerade bei den Ausgebinger-Verträgen sehr am Alten hängt, widersteht man sich vielfach der wohlgemeinten Absicht des Richters, der den Ausgebinger durch eine derartige Bestimmung schützen will. Bisher war vielfach von den Gerichten

die strenge Absicht vertreten worden, daß der Ausgebinger nur im Hause wohnen dürfe, und das er nicht berechtigt sei, wenn er wegen grober Mißhandlungen z. B. das Haus verlassen hätte, an Stelle der Wohnung und Naturalleistungen eine Geldentschädigung zu fordern. Das Reichsgericht hat nun aber in einer Entscheidung vom 4. Juli d. J. in einem Falle, in welchem die Ausgebingerin von ihrer Schwiegertochter gemißhandelt worden war, entschieden, daß die aus dem Hause geflüchtete Ausgebingerin auf Grund des § 369, 1. 5 A. L. R. wegen der von Seiten der Verpflichteten hervorgerufenen Unmöglichkeit der vereinbarten Erfüllung eine andere Art der Erfüllung wählen und zwar an Stelle der Naturalleistung Geld fordern könne. Diese Entscheidung entspricht, wie aus Vorstehendem hervorgeht, thatsächlich einem Bedürfnisse, und es ist anzunehmen, daß, wenn sie in weiteren Kreisen bekannt wird, das Verhältnis zwischen Besitzer und Ausgebinger ein besseres werden wird, indem erstere sich aus Furcht vor den drückenden Geldleistungen scheuen, dem Ausgebinger rauh zu begegnen.

Ball-Seidenstoffe von 75 Pfg. bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mk. 18.65 per Meter** — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Die größte Auswahl in **Regenmänteln, Umhängen, Jaquetts und Kindermänteln** in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Geschäft von **August Rammer** in **Pulsnitz**

Kirchliche Nachrichten.

Sonabend, den 5. November, 1 Uhr, Betstunde.
Sonntag, Dom. XXI. p. Trin., Vorm. 9 Uhr Einweihung des Herrn Diaconus Vogel durch Herrn Oberkirchenrath Keller. Antrittspredigt des Diaconus Vogel. — Der Nachmittagsgottesdienst fällt aus.

Ein möbl. Zimmer

mit Schlafstube ist zu vermieten.
Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Keine Zugabe

von Bildern, Töpfeln zc. wird auf unseren anerkannt guten Nordhäuser Kraft-Sichorien gewährt, hingegen kostet derselbe nur den **halben Preis**.

Für **5 und 10 Pfg.**

ein ansehnliches Badet und eben so gut wie andere Sichorien-Marken, welche das Doppelte kosten.

Möge sich jede sparsame Hausfrau durch einen

Probe-Einkauf

überzeugen. Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Man achte auf die Schutzmarke und unsere Firma

Krause & Comp.,
Nordhausen a. H.

Butter je 9 Pfd. Honig netto franco

p. Nachnahme
Hoftafelbutter Ia. frisch . . . M. 7.50
Blumenhonig f. f. Tafelsorte „ 5.—
4 1/2 Pfd. Butter u. 4 1/2 Pfd. Honig „ 6.25
Akazienhonig, best. empfohlen für Brustleidende . . . 5.50
Scheibenhonig, helle Waben, mit b. Packung . . . 6.25

Jos. Kümmel
Monasterzyska (Galizien).

Unter vielen Schwindelpräparaten ein wirklich reelles, nie schädliches Mittel

gegen **Haarausfall, Kopfschuppen, Frauenkopfschmerz** ist **Bernhard Knauth's Arnica-Haaröl**,

bei fortgesetztem Gebrauch untrüglich wirkend. Flaschen zu 50 und 75 Pfg. in **Pulsnitz** allein echt bei **Felix Herberg, Drogerie.**

Aquariums,

Goldfische, Ache, Korallen, Cuff-Keine,

Fischgläser, Goldfisch-Ständer, in stetiger Auswahl

zu haben im Klempnereigeschäft von **Alwin Reißig,**

Lange-gasse — Pulsnitz — Lange-gasse.

Felix Herberg, Pulsnitz i. S.

Ich habe eine Niederlage der rühmlichst bekannten **gebrannten**

Java-Caffee's

der Firma **A. Zunk sel. Wwe.,** Königl. Hoflieferanten, Berlin, Bonn, Hamburg in den Preislagen von Mk. 1,70—2,10 pr. 1/2 Ko. übernommen; ferner offerire ich

gebr. Hamburger Mischung Nr. 1 pr. 1/2 Ko. Mk. 1,60.

„ „ „ 2 „ „ „ 1,50.

Felix Herberg, Pulsnitz i. S.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.**

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebener Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Rülz, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmers, Fieber- und Gichtanfällen als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch **Apotheker Carl Brady, Kremser (Mähren).**

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Pulsnitz: Apoth. Dr. M. Reißner, in **Elstra:** Apoth. Wilh. Billich.

Thee,

in Packeten und ausgewogen, von **Seelig & Hille, Dresden.**

Chocoladen u. Cacaos

in Tafeln, Würfeln und Pulver, von **Hartwig & Vogel, Jordan & Timäus, Johann Scholz, Dresden, und Gebrüder Stollwerk, Köln.**

Russisch Brod,

feinstes Theegebäck.

Rum, Arac, Cognac,

in 1/2 und 1/4-Flaschen,

Cognac - Ei - Crème

empfiehlt

Gustav Häberlein.

Hemdenbarchent,

alte Elle von 25 S an,

Bettzeuge,

3/4 breit von 25 S, 1/2 breit von 40 S an,

Mützen,

allerbilligst, empfiehlt

Obersteina. Wilh. Prescher.

Ein schwarzer Spitz

ist zugelassen.

Böhm.-Friedersdorf Nr. 18 b.

Alle Arten von Laternen

stimmfichere, sowie

Zaschenfeuerzeuge

aller Sorten hält bestens empfohlen

Alwin Reißig, Klempnerstr., Pulsnitz, Lange-gasse.

Zahlungsbefehle

sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.

Russisch Brod,

feinstes Theegebäck und besten

entöllen Cacao

v. **Rich. Selbmann, Dresden.**

Niederlagen

durch Plakate kenntlich.

Zum Dunkeln der Haare ist das Beste der

Nusschalen-Extract

aus der kgl. bayer. Hof-Parfüm-Fabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Preisgekr. Bayer. Landesausst. 1882.

Kein vegetabilisch, ganz unschädlich, um grauen, rothen u. blonden Haaren ein dunkles Ansehen zu geben. Desgl. **Dr. Orphila's**

Haarfärbe-Rußöl,

ein das Haar dunkel färbendes feines Haar-Öl, à 70 Pfg. Beide bei **Herrn Felix Herberg, Mohren-Drogerie, Pulsnitz.**

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 12 Schnittmuster, Beilagen mit 250 Muster-Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80-90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. — 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Probe-Nummern gratis und franco bei der Expedition

Berlin W. 55. — Wien I, Operng. 5.

Mit jährlich zwölf

großen farbigen Modenbildern.



Billige Preise!

J. Gidler,

Schneidermstr.

Langestr. 326,

empfiehlt

Winter-Paletots,

Kaiser-Mäntel,

Kinder-Paletots u.

Mäntel,

Anzüge, Jaquetts,

Hosen, Westen,

Unterjacken und

Hosen,

Arbeitskosen u. s. w.

ff. Bettfedern,

ungerissen und gerissen

Grosse Auswahl!

Eine gute Buchdruckerei

steht zum Verkauf.

Großnaundorf Nr. 30.

Larve, weisse Haut,

inacnefrühen Teint erhält man sicher,

Sommerprossen

verschwinden unbedingt beim tgl. Gebrauch von **Bergmann's Liliemilch-Seife.**

Bergmann & Co. Dresden, A. Et. 10 Pf. bei: Apoth. Dr. Reißner.

Seder Husten wird durch meine **Katarrhbröden** binnen 24 Stunden **radical geheilt.**

A. Issleib.

In Beuteln, à 35 Pfg., in **Pulsnitz** bei **H. Gndler, Drogerie, Obermarkt.**

Alle Sorten

Plakate

liefern schnell und billig

E. L. Förster's Erben

Buchdruckerei

Pulsnitz, Obermarkt.

Frisches

Magdeburger Sauerkraut

offerirt billigst

Gustav Häberlein.

Amerikanisches Petroleum und Kaiseröl,

Gasöl für Gasöl-Lampen

billigst bei

Alwin Reißig, Klempnermeister,

Pulsnitz — Lange-gasse.

Technicum Mittweida

— Sachsen —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule

b) Werkmeister-Schule

— Vorunterricht frei. —

Rechnungsformulare

empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.